



Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder
des deutschen Teresianischen Karmel OCD
und der
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

55. Jahrgang, Nummer 4

Dezember 2025

Liebe Schwestern und Brüder,

Gerade noch rechtzeitig auf Weihnachten kam der 18. Brief des Definitiviums mit allerhand Nachrichten aus der ganzen Welt. In ihm ist schon von den Provinzkapiteln die Rede, die im ersten Halbjahr 2026 stattfinden werden, auch in unserer Provinz.

Im Anschluss daran kommen einige Nachrichten aus der Provinz, in denen das große Thema des kommenden Jahres anklingt: Johannes vom Kreuz – 300 Jahre Heiligensprechung und 100 Jahre Kirchenlehrer. Die neue Gesamtausgabe, von der sogar in den *Stimmen der Zeit* eine Rezension gekommen ist, mag bei diesem Jubiläum einen guten Dienst leisten. Nach Auskunft aus dem Herder Verlag verkauft es sich gut; möge das Jubiläumsjahr dazu beitragen, Johannes vom Kreuz in seiner authentischeren Gestalt und als Lehrmeister für unsere Zeit bekannt zu machen und schätzen zu lernen.

AUS DEM INHALT

I. Achtzehnter Brief des Definitiviums	34
II. Nachrichten	
1. Das erste Jahr zusammen in Auderath	44
2. Eröffnungsgottesdienst in Regensburg	45
3. Predigt von P. Raoul in Regensburg	46
4. Vorweihnachten in unserer Kirche in Würzburg	47
5. Papst Leo über Bruder Lorenz von der Auferstehung	48

*Wenn Gott uns doch seinen Sohn gibt, wie er es getan hat,
das heißt sein einziges Wort – er hat kein anderes! –, dann
hat er uns mit diesem einen Wort alles mit einem Mal
zugleich gesagt, und mehr hat er nicht mehr zu sagen.*

Johannes vom Kreuz (2 Aufstieg 22,3).

Ich wünsche euch ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes, gesundes Neues Jahr 2026,
mit dem Doppeljubiläum des hl. Johannes vom Kreuz,
mit brüderlichen Grüßen

Euer

fr. Ulrich.

I.

Definitorium des Teresianischen Karmel
Corso d'Italia, 38
00198 Roma – Italien

18. Brief des Definitoriums im Sexennium 2021-2027

Rom, 14. Dezember 2025

Liebe Brüder und Schwestern des Teresianischen Karmel,

das Definitorium tagte vom 1. bis 11. Dezember in Rom und setzte den Austausch über das Leben des Ordens fort, um den uns anvertrauten Auftrag, unsere Ordensfamilie in aller Welt zu begleiten und zu ermutigen, zu erfüllen.

Wir haben die Informationen und Eindrücke, die wir in den vergangenen Wochen bei unseren Pastoralbesuchen und anderen Treffen gesammelt haben, miteinander besprochen und möchten Euch nun die wichtigsten Ergebnisse unserer Gespräche in diesen Tagen vorstellen.

Wichtigste Themen

Angesichts der vielen konkreten Fragen, die uns beschäftigen, wollen wir den Fokus auf die wichtigsten Themen dieses Sexenniums richten, wobei es uns unser Bestreben ist, unser Verständnis und unsere Erfahrung mit unserem Charisma zeit- und ortsgemäß zu verstehen und zu vertiefen. Die Erklärung zum Charisma des letzten Generalkapitels ist in diesem Zusammenhang ein wertvoller Bezugspunkt, und es ist ermutigend zu sehen, dass sie an manchen Orten weiterhin von Mitbrüdern studiert wird.

Ein Schwerpunkt, dem wir uns verstärkt widmen möchten, ist die Ordensausbildung, von der die Lebensqualität und der kirchliche Dienst unseres Ordens in naher Zukunft maßgeblich abhängen. In diesem Bereich wird die wichtige Überarbeitung der Allgemeinen *Ratio Institutionis* fortgesetzt, mit dem Ziel, diese bis zum Außerordentlichen Definitorium im kommenden September fertigzustellen.

Im Bereich der Jugendarbeit haben wir die Namen zahlreicher Brüder aus verschiedenen Teilen der Welt gesammelt, um eine internationale Kommission zur Förderung und Koordinierung der Jugendarbeit zu bilden. Wir stehen mit ihnen in Kontakt und sind dabei, die Zusammensetzung der Gruppe, ihre Aufgaben und ihre Arbeitsweise festzulegen. Wir nähern uns dem Ende der drei Jahre, die der heiligen Theresia von Lisieux gewidmet sind, und beginnen das Jahr des heiligen Johannes vom Kreuz anlässlich des 300. Jahrestages seiner Heiligsprechung (27. Dezember 1726) und des 100. Jahrestages seiner Ernennung zum Kirchenlehrer (24. August 1926). Die Eröffnung des Jahres des heiligen Johannes vom Kreuz fand am 13. und 14. Dezember in Segovia mit verschiedenen Feierlichkeiten unter der Leitung oder Konzelebration des Generaloberen statt. In den kommenden Tagen werden die Texte über den heiligen Johannes vom Kreuz zur gemeinsamen Lesung versandt; das Programm für den Internationalen Kongress, der vom Teresianum und vom CITES organisiert wird und vom 22. bis 26. Juni 2026 in Rom und Ávila stattfindet, wird in Kürze bekannt gegeben. Renommiertere Experten für den heiligen Johannes vom Kreuz und Mystik werden daran teilnehmen. Die Iberische Provinz hat ihrerseits verschiedene religiöse und kulturelle Veranstaltungen an Orten organisiert, die mit dem heiligen Johannes vom Kreuz verbunden sind.

Zum Thema Marienverehrung im Orden möchten wir euch daran erinnern, dass der vom Konvent in Fátima betreute Blog www.maristellacarmel.com Material und Informationen in verschiedenen Sprachen zu diesem Thema bereit hält. Wir laden Euch ein, ihn zu besuchen und den Newsletter zu abonnieren, um stets auf dem Laufenden zu bleiben.

Pastoralvisitationen

Das Definitorium hat die Berichte über die Pastoralbesuche der Definitoren der letzten Wochen ausgewertet. Wir präsentieren hier die wichtigsten Daten sowie einige der vom Definitorium vorgetragenen Ergebnisse und Vorschläge.

Iberische Provinz

Die Definitoren Christianus Surinono und Martín Martínez visitierten vom 26. September bis 30. November die Iberische Provinz; der Generalobere nahm an der Abschlussversammlung und an einer Feier am 28. November in Duruelo teil, die an die Gründung des männlichen Zweigs des Ordens erinnerte. Die Iberische Provinz entstand 2014 durch den Zusammenschluss von fünf ehemaligen Provinzen und besteht aus 231 Brüdern mit feierlicher Profess sowie einigen Auszubildenden (Theologiestudenten, Novizen, Postulanten und Aspiranten). In Spanien befinden sich 30 Niederlassungen, die übrigen in Uruguay, Bolivien, Paraguay und Westafrika (Burkina Faso, Elfenbeinküste und Togo).

In Spanien ist das Durchschnittsalter sehr hoch (71 Jahre) und es gibt nur wenige Berufungen. Die Konvente betreuen Pfarreien, Ordenskirchen, Wallfahrtsorte, Exerzitienhäuser, Schulen, Ausbildungszentren, einen Eremiten und zwei Häuser für ältere Mitbrüder.

Es gibt etwa 643 Karmelitinnen mit den Konstitutionen von 1991 in 57 Klöstern; auch sie nehmen ab und müssen immer mehr Klöster schließen. Darüber hinaus gibt es eine ähnliche Anzahl von Klöstern mit den Konstitutionen von 1990. Von den Gemeinden des OCDS gibt es 40 mit einer starken karmelitanischen Tradition, die sich zurzeit in einem Erneuerungsprozess befinden.

Zu den Stärken der Provinz zählen die Mitbrüder mit ihrem je persönlichen Reichtum, die Bewahrung des teresianisch-sanjuanistischen Lebensstils, der Fusionsprozess als Vorbild für eine gelingende Umstrukturierung, eine transparentere, professionell geführte Verwaltung sowie ihr breites und vielfältiges apostolische Wirken (Pastoral, Bildung, Verlagswesen und Spiritualität). Die Grundausbildung erfolgt interprovinziell entsprechend einer eigens erarbeiteten iberischen *Ratio Institutionis*.

Zu den zentralen Herausforderungen zählen die Überalterung der Mitbrüder und der Mangel an neuen Berufungen, die Notwendigkeit einer langfristigen Standortplanung, die Förderung eines genuinen multikulturellen Gemeinschaftslebens, die Überwindung von Lokalpatriotismus, die Stärkung der Jugend- und Berufungsarbeit mit einer stärkeren Präsenz in den sozialen Medien, die Weiterbildung sowie die Spezialisierung für Studien über Teresa und Johannes vom Kreuz. Von daher ist es nötig, die Frage des Personals und der Umstrukturierung der Provinz erneut aufzugreifen und eine Haltung ständiger Erneuerung und Denkfreiheit einzunehmen, um das zu fördern, was der Provinz im jetzigen Augenblick Vitalität verleiht.

Zu den abschließenden Empfehlungen des Besuchs gehören Vorschläge für die einzelnen Bereiche (Verwaltung, Wirtschaft, brüderliches Leben, Apostolat, Ausbildung), die Synodalität, Transparenz, intensive Kommunikation und interprovinzielle Zusammenarbeit (insbesondere mit Navarra und Portugal). Auch die Stärkung der Gemeinschaft mit den Karmelitinnen und dem OCDS wird empfohlen.

Manjummel

Vom 6. Oktober bis 10. November visitierten zwei Generaldefinitoren, Pater Pius James D'Souza und Pater Philbert Namphande, die Provinz Manjummel in Kerala, die sich bis nach Odisha und Madhya Pradesh und andere Niederlassungen (Indien) ausdehnt. Der Ordensgeneral nahm an den Visitationen der Ausbildungshäusern und an der Abschlussversammlung teil. Der Abschlussbericht gliedert sich in zwei Teile: einen allgemeinen Bericht über die Provinz und einen spezifischen Bericht über das Regionalvikariat Odisha.

Die Ursprünge des Ordens reichen hier bis ins Jahr 1857 zurück, als die Terziaren der Unbeschuhten Karmeliten (TOCD) in Koonammavu gegründet wurden. 1874 entstand das erste Noviziat in Manjummel. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wuchs die Gemeinschaft und wurde 1967 als offizielle Provinz des Ordens anerkannt. Von Beginn an zeichnete sie sich durch einen starken Missionsgeist aus, gründete zahlreiche Missionen in Indien und im Ausland und weitere Ordensprovinzen.

Die Provinz umfasst derzeit 45 Konvente (38 in Indien, 7 im Ausland: Schweiz, Deutschland, Australien, Sambia) mit 257 Mitbrüdern (238 mit feierlicher Profess, 225 Patres, 1 Ständiger Diakon, 4 Laienmitbrüder) und etwa 140 Auszubildende in verschiedenen Ausbildungsstadien (Aspirantat, Postulat, Noviziat, Philosophie, Theologie). 147 Brüder leben in Kerala, 18 in Odisha, 18 in anderen indischen Bundesstaaten, 24 außerhalb Indiens und 23 sind in anderen Provinzen tätig. Mehr als die Hälfte der Brüder ist unter 50 Jahre alt. Der OCDS umfasst 22 Gemeinden mit 1.074 Mitgliedern und hat ein eigenes Ausbildungsprogramm. Im Bereich des Apostolats gibt es 13 Pfarreien, 10 Exerzitien- und Spiritualitätszentren, 11 Schulen, ein Krankenhaus und mehrere Gesundheitszentren, 7 Sozialzentren, zahlreiche Publikationen und digitale Medienkanäle.

Zu den Stärken der Provinz zählen ihre Größe als zweitgrößte Provinz des Ordens mit einer Mehrheit junger und engagierter Mitglieder; ein starkes Gefühl der Brüderlichkeit und Zusammenarbeit, das sich in gemeinsamen Feiern und der Unterstützung in Zeiten von Krankheit und Tod zeigt; ein gut strukturiertes Ausbildungsprogramm, insbesondere in Philosophie und Theologie; eine vorbildliche Betreuung älterer und kranker Brüder; eine starke missionarische Tradition; die „Missionsexerzitien“ (Haus-zu-Haus-Evangelisierung) sind ein wirkungsvolles und besonderes Apostolat; das Engagement für wirtschaftliche Selbstversorgung wurde durch einkommensschaffende Projekte verstärkt; es gibt innovative Initiativen zur Förderung der kontemplativen Dimension; die umfangreiche Sozialarbeit durch Zentren, die mehr als 220 Frauen aus einkommensschwachen Familien beschäftigen, ist bemerkenswert. Die Mitbrüder leisten einen bedeutenden Beitrag in verschiedenen Bereichen (kirchlich, sozial, medizinisch, akademisch, Verlagswesen).

Der Bericht hebt unter anderem die Notwendigkeit einer intensiveren Beschäftigung mit den ersten Ausbildungsphasen sowie einer besseren Vorbereitung und Stabilität der Ausbilder hervor. Er empfiehlt außerdem, Mitbrüder nicht unmittelbar nach ihrer Weihe ins Ausland zu schicken. Das Gebet wird zwar geschätzt, doch in vielen Gemeinschaften leidet das persönliche und gemeinschaftliche Gebet unter der Vielzahl an Verpflichtungen. Daher empfiehlt der Bericht, das stille, kontemplative Gebet zu stärken. Die Brüderlichkeit wird positiv bewertet, jedoch vernachlässigen einige Obere die Kommunitätstreffen und die monatlichen gemeinschaftlichen Verpflichtungen. Die Finanzverwaltung ist im Allgemeinen gut, doch werden die Bilanzen in vielen Gemeinschaften nicht regelmäßig vorgelegt.

Pater Philbert unternahm vom 15. bis 26. Oktober 2025 einen Pastoralbesuch im Regionalvikariat Odisha (Indien). Das Vikariat umfasst derzeit fünf Gemeinschaften mit insgesamt 23 Mitbrüdern. Davon gehören acht der Ordensprovinz und 15 dem Vikariat an. Die Zahl der jungen Menschen in der Ausbildung ist sehr erfreulich: Neben einem Novizen,

sechs Postulanten und 63 Aspiranten gibt es vier Theologiestudenten, zwei im Zwischenjahr und fünf Philosophiestudenten. Neben den Ausbildungshäusern gibt es Konvente mit Pfarreseelsorge, Mitarbeit in Schulen, einem Internat, einem Schulgebäude und einem Wohnheim.

Zwischen dem Vikariat und der Provinz besteht ein gutes Verhältnis, insbesondere im Bereich der Ausbildung, da die Postulanten und Philosophiestudenten diese Phasen in der Mutterprovinz absolvieren. Die Dankbarkeit der Karmelitinnen für die spirituelle Begleitung durch die Brüder ist bemerkenswert.

Zu den Herausforderungen zählt, dass in einigen Gemeinschaften die Kommunikation und die Beziehungen verbessert und die Identifikation mit der karmelitanischen Lebensweise gestärkt werden müssen. Die wichtigste Empfehlung lautet, dass die Brüder der Provinz im Vikariat bleiben, da ihre Anwesenheit und Erfahrung für dessen Wachstum und die Sicherung einer stabilen Zukunft weiterhin wesentlich sind.

Navarra

Pater Agustí Borrell führte vom 2. Oktober bis 15. November die Pastoralvisitation in der Ordensprovinz zum hl. Joachim in Navarra durch; der Ordensgeneral nahm an den Abschlussbesprechungen und der Abschlussversammlung in Vitoria teil. Die Provinz umfasst derzeit neun Niederlassungen in Spanien und eine in Monte Carlo sowie eine Mission in Malawi (wo die Pastoralvisitation im vergangenen Jahr stattfand). In Europa leben 52 Mitbrüder der Provinz mit einem Durchschnittsalter von 81 Jahren, ohne Novizen oder Mitbrüder mit einfacher Profess. Sie werden von drei Mitbrüdern aus Malawi und neun weiteren Mitbrüdern aus anderen Ordensprovinzen unterstützt. Darüber hinaus sind sieben Mitbrüder der Provinz im Orden oder in anderen Provinzen tätig. Es ist ein drastischer Rückgang an Berufungen zu verzeichnen: Vor 60 Jahren zählte die Provinz rund 500 Mitglieder, 1990 waren es noch über 150. Die Integration von Ordensmitgliedern aus anderen Ländern (wie Malawi, Kolumbien und Indien) wird positiv bewertet, da sie den Dienst bereichern und unterstützen. Es ist wichtig, dass sie sich aktiv in die Dynamik der Konvente und der Provinz einbringen.

Die Kommunitäten leisten weiterhin wichtige Seelsorgearbeit, vorwiegend in Pfarreien und mit ähnlichen Angeboten, obwohl es – wie in vielen Regionen Europas – einen allgemeinen Rückgang der religiösen Praxis gibt. Die Feier von Messen und Sakramenten, die Beichte, die geistliche Begleitung sowie die Begleitung von Gruppen und katechetischen Aktivitäten werden fortgeführt. Besonders hervorzuheben ist der Fortbestand des Exerzitienhauses in Larrea und der Schule in Amorebieta. Zu den Empfehlungen des Visitators gehören die Stärkung des gemeinschaftlichen Gebets und die Vertiefung des brüderlichen Lebens, um dessen Oberflächlichkeit zu verhindern, sowie die Förderung von Kreativität und Erneuerung in der Seelsorge und auch von Initiativen für Berufungen, weiterhin Hinweise zur Überprüfung der Nutzung und Instandhaltung von Klöstern mit nachhaltigen Lösungen, die ein Zeugnis ermöglichen, das dem aktuellen gesellschaftlichen Kontext besser entspricht.

Die Provinz Navarra, einst Vorreiterin in Expansion und Mission, ist nun aufgerufen, einen Prozess tiefgreifender Transformation und Anpassung an die neue Realität kreativ und mutig zu gestalten. Priorität hat nicht der Erhalt bestehender Strukturen, sondern die authentische Lebensführung gemäß dem karmelitanischen Charisma zusammen mit den anderen Zweigen des Ordens, mit realistischem und hoffnungsvollem Blick in die Zukunft und ohne Resignation. Es soll ein Provinzprojekt für die nächsten vier bis fünf Jahre erarbeitet werden, das sich auf das Wesentliche konzentriert – Gebet, Brüderlichkeit und Dienst, um so die Berufungspastoral, das Apostolat der Spiritualität und insbesondere die missionarische

Arbeit wiederzubeleben. Letztere ist ein Bereich, der die Provinz geprägt hat und in dem sie dem gesamten Orden als Beispiel und Wegweiser dienen kann. Gleichzeitig ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit den iberischen Provinzen (Iberien und Portugal) zu stärken, um eine mögliche zukünftige Fusion zu erreichen, die Häuser mit den besten Zukunftsaussichten zu erkennen und zu priorisieren sowie Alternativen für diejenigen zu planen, die nicht gehalten werden können.

Washington

Pater Christophe-Marie hielt vom 27. Oktober bis 23. November Pastoralvisitation in der Provinz Washington, P. General nahm an der Abschlussversammlung der Visitation teil. Die Provinz umfasst drei Gemeinschaften und insgesamt 39 Mitglieder mit feierlichen Gelübden und einem Durchschnittsalter von 68 Jahren. Sie verzeichnet einen vielversprechenden Anstieg an Berufungen; derzeit befinden sich 14 Kandidaten in Ausbildung (Postulanten, Novizen und Mitbrüder mit einfachen Gelübden).

Die Stärken der Provinz liegen in der gefestigten und gemeinsamen karmelitanischen Identität, der tief gelebten, generationenübergreifenden Brüderlichkeit und der sehr dynamischen und wirksamen Berufungsarbeit. Die große Verantwortung und Mission des Säkularordens (OCDS) mit fast 4.000 Mitgliedern in der Provinz verdient besondere Anerkennung. Für alle Brüder, die den OCDS unterstützen, wird ein verpflichtendes Ausbildungsprogramm empfohlen, um sicherzustellen, dass sie mit den Konstitutionen und Statuten des Ordens bestens vertraut sind.

Zu den Punkten, die besondere Aufmerksamkeit erfordern, gehören: die Notwendigkeit, die interne Kommunikation zwischen den Konventen zu verbessern, die Bedeutung des Erhalts der großen Klostergebäude sowie die Reflexion über die Rolle und Verantwortung der Prioren bei der Erfüllung der Verpflichtungen der Mitbrüder. Die größten Herausforderungen sind: die angemessene Begleitung der Neupfaffen, um sie schrittweise auf ihre Führungsaufgaben vorzubereiten, und die eingehende Prüfung der Integration der Semiprovinz Oklahoma zu einem Regionalvikariat der Provinz Washington, was spezifische Statuten und eine gründliche rechtliche Studie erfordert.

Vor dem Besuch in Washington begleitete Pater Christophe-Marie den Provinzial, Pater Daniel Chowning, auf einer Reise nach Kenia. Auf ihrem letzten Provinzkapitel beschloss die Provinz Washington, dass sie nach Ablauf des laufenden Trienniums die Verantwortung für die Mission in Kenia abgeben, jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin finanzielle Unterstützung leisten wird. Das Definitorium wird mit der kenianischen Delegation und anderen Zirkumskriptionen zusammenarbeiten, um die beste Lösung für die Zukunft zu finden.

Darüber hinaus fand am 21. und 22. November in Anwesenheit des Visitators und des Ordensgenerals eine Sitzung der Provinzräte der drei US-amerikanischen Provinzen – Washington, Kalifornien und Oklahoma – statt, an der auch zwei polnische Brüder aus Munster, Indiana, teilnahmen. Zu den Hauptthemen der Gespräche zählten die gemeinsame Ausbildung – insbesondere der reibungslose Ablauf des interprovinziellen Noviziats in Mount Angel, Oregon –, die laufende Revision der Konstitutionen der Karmelitinnen, Übersetzungen liturgischer Texte ins Englische sowie Angelegenheiten des OCDS. Die Sitzung verlief in brüderlicher und kooperativer Atmosphäre und stärkte die Koordination zwischen den US-amerikanischen Provinzen.

Munster, Indiana, USA

Vom 23. bis 27. November visitierte Pater Christophe-Marie den Konvent in Munster, Indiana, USA, der zur Provinz Krakau gehört. Die Gründung dieses Konvents geht auf die polnische Emigration zu Beginn des letzten Jahrhunderts zurück. Das Kloster wurde 1950 in Hammond kanonisch errichtet und 1952 nach Munster verlegt. Derzeit besteht der Konvent aus acht Brüdern mit einem Durchschnittsalter von etwa 61 Jahren. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Marienverehrung, die sich vor allem an die polnische Diaspora richtet. Die Klosterkirche ist eine Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel und Unserer Lieben Frau von Ludźmierz. Neben Feiern und Beichten im Wallfahrtsort begleiten die Brüder zwei Gruppen des OCDS, ein Bruder ist für die Seelsorge der spanischsprachigen Gemeinde zuständig, weitere als Seelsorger in zwei Krankenhäusern mit seelsorgerischen Diensten für Ordensgemeinschaften und nahegelegene Pfarreien.

Unter den Empfehlungen wird dringend geraten, alles zu unternehmen, um dem Apostolat einen karmelitanischen Charakter zu verleihen. Es wäre hilfreich, Verbindungen zum Konvent in Korona (Florida) der Provinz Warschau, sowie zu den Brüdern in Holy Hill aufzubauen und zu pflegen, um die brüderlichen Bande zu stärken. Zudem wird vorgeschlagen, den Personalstand in den nächsten drei Jahren zu erneuern, um die Dynamik des Konvents zu erhalten.

Nachbereitung der Visitationen

Am Ende der Pastoralbesuche bitten wir alle Zirkumskriptionen, dem Definitorium ein Jahr danach einen Bericht über die Umsetzung der Empfehlungen der Visitation zukommen zu lassen. Wir haben in diesem Jahr bereits mehrere Berichte erhalten und heben einige wichtige Punkte hervor. Wir sammeln außerdem Informationen über laufende Visitationen sowie über Zirkumskriptionen, mit denen das Definitorium aus verschiedenen Gründen enger zusammenarbeitet.

Auf den *Philippinen* wurde die Provinzkurie kanonisch errichtet, und die Einrichtungen werden derzeit verbessert. Zur Förderung der Ausbildung wurde ein spezielles Vornoviziatsprogramm entwickelt. Die Provinz verfügt über ein Ausbildungshandbuch, das sowohl die Erstausbildung als auch die fortlaufende Ausbildung regelt. Ein zweites regionales Noviziat für Ostasien und Ozeanien wurde eingerichtet und soll 2026 auf den Philippinen beginnen. Die Provinz arbeitet daran, ihre Präsenz in der digitalen Kommunikation zu verbessern. Die Mission in Vietnam schreitet voran mit dem Bau eines zweiten Konvents in Dong Nai, dessen Fertigstellung für März 2026 geplant ist.

In *Flandern* besteht die bedeutendste Veränderung darin, dass die Semiprovinz zu einem Kommissariat umgewandelt wurde. Neue Statuten wurden verabschiedet, und das Definitorium ernannte einen Kommissar und zwei Räte. Die Schließung des Konvents in Berchem wird durchgeführt, während die Präsenz in Norraby, Schweden, aufgrund fehlender Berufungen vor Ort weiterhin fragil ist. Im Bereich der Ausbildung wurde ein großes Team gebildet, das mit anderen Provinzen zusammenarbeitet. Ein Expertenrat wurde eingerichtet, um bei der Erstellung von Dossiers zu Investitionen, Gebäuden und Personalmanagement Hilfe zu leisten. Zur Förderung des Zusammenlebens wurden im Laufe des Jahres mehrere Plenarsitzungen gehalten.

In *Malawi* wird jährlich ein Fortbildungsprogramm für die Mitbrüder gehalten, das auch Kurse zur karmelitanischen Spiritualität umfasst. Die Begleitung der Neuprofessen muss verbessert werden, und es werden spezielle Treffen für Mitbrüder verschiedener Altersgruppen organisiert. Mit der Mutterprovinz (Navarra) besteht ein reger Austausch, der

durch gemeinsame Publikationen und Projekte gefördert wird. Die Verwaltung von Entwicklungsprojekten wurde zentralisiert, um Transparenz zu gewährleisten, insbesondere hinsichtlich externer Finanzierung. Konkrete Maßnahmen wurden ergriffen, wie die Ernennung eines Pfarrassistenten in Kapiri, die Entsendung eines Bruders zur Ausbildung als Ausbilder nach Spanien und die Beantragung von Fördermitteln zur Lösung der Stromversorgungsprobleme durch den Einsatz von Solarenergie.

Für Kandidaten aus *Singapur, Thailand und Malaysia* werden das Postulat und das Philosophiestudium in Singapur und das Noviziat auf den Philippinen durchgeführt. Ein Ausbildungsteam wird aufgebaut, und Brüder wurden zu Ausbildungskursen für Ausbilder geschickt. Das Projekt einer neuen Niederlassung in Ostmalaysia schreitet weiter voran. Im Bereich der Finanzverwaltung werden Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass alle Vermögenswerte (Grundstücke, Gebäude, Bankkonten) rechtlich auf den Namen des Ordens eingetragen sind. Um das Gemeinschaftsleben zu fördern, werden gemeinsame Mahlzeiten als regelmäßige Praxis etabliert, und es finden monatlich Einkehrtage statt, an denen Texte der heiligen Theresia von Lisieux gelesen und besprochen werden. Für das gesamte Gebiet soll ein formelles Programm zur kontinuierlichen Weiterbildung eingeführt werden.

In *Japan* geht es vor allem darum, die Gemeinschaften weiterhin mit einem authentischen karmelitanischen Geist zu erfüllen und die Anforderungen des Ordenslebens und der apostolischen Tätigkeit miteinander in Einklang zu bringen. Dazu soll die Zusammenarbeit mit Indonesien intensiviert werden, um das Durchschnittsalter der Mitbrüder zu senken und ein einladenderes Umfeld für junge Japaner zu schaffen. Es ist geplant, Mitbrüder zur Erlangung eines Lizentiatsabschlusses und zum Englischstudium wegzuschicken, und es werden Anstrengungen unternommen, die Kommissionen zur Förderung von Berufungen und zur Ausbildung, Spiritualität und Seelsorge sowie Finanzen, die vom Delegierten und den Räten geleitet werden, neu zu beleben.

Die Provinzkapitel

Wir haben soeben die Phase der alle drei Jahre stattfindenden Provinzkapitel im Orden begonnen. Die meisten finden in der ersten Hälfte des Jahres 2026 statt, einige bereits in den letzten Wochen des Jahres 2025. Aus diesem Anlass hat der Generalobere einen Brief an alle Zirkumskriptionen gesandt, dessen zentrale Botschaft der Dank für das vergangene Triennium und die Übergabe der Kapitel an den heiligen Johannes vom Kreuz (in seinem Jubiläumsjahr) ist, damit dieser unsere Arbeit erleuchtet. Der Brief ermutigt die Kapitel, sich nicht allein auf die Wahlen zu konzentrieren, sondern Raum zur Rückschau, den Dialog und die Zukunftsplanung einzuplanen. Er schlägt mehrere Schwerpunkte für die Reflexion in den Kapiteln vor:

- Die Weiterführung der Planung der Standorte der Konvente mit dem Nachdenken über die Situation in jeder Zirkumskription und der Einleitung konkreter Schritte in Richtung Zusammenarbeit, Zusammenschluss oder regionaler Neustrukturierung.
- Die Möglichkeit einer Revision der Konstitutionen prüfen, um die Sprache und Theologie des Teresianischen Charismas für die heutige Zeit neu zu überdenken.
- Die Neubelebung der Gotteserfahrung sowie des persönlichen und gemeinschaftlichen Gebets als wesentliche Elemente der karmelitanischen Identität.
- Die Unterstützung und Förderung der Ausbildung in jeder Zirkumskription im Rahmen der laufenden Aktualisierung der *Ratio Institutionis*.

- Die Erstellung oder Überarbeitung von Statuten für die Kommissariate, die Ausarbeitung von Richtlinien gegen Missbrauch und die Einhaltung des geltenden Verfahrens zur Bestätigung der Oberen durch den Generaloberen.

Der Brief schließt mit einer Einladung, sich der Herausforderung der Interkulturalität zu stellen und mit einem Segen für die neuen Oberen und Räte. Der Heilige Geist möge Kreativität und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl im Orden schenken.

Wir erinnern Euch daran, dass die Wahl der Provinzoberen erst nach der Bestätigung durch den Generaloberen wirksam wird. Die Kapitel haben Zugriff auf die überarbeitete *Instructio Practica* von 2022, die die Normen und Richtlinien für einen reibungslosen Ablauf der Arbeitern enthält. Unter anderem werden die Dokumente und Informationen aufgeführt, die nach Abschluss des Kapitels an die Generalkurie zu senden sind (Anhang V).

Außerordentliches Definitorium

Die neuen Oberen der Zirkumskriptionen treffen sich zum Außerordentlichen Definitorium, das vom 30. August bis 9. September 2026 in Mexiko stattfindet, um das nächste Generalkapitel vorzubereiten (Nemi, Italien, Mai 2027) und zugleich als Forum für Fortbildung und Austausch über die Ausübung der Autorität durch die Verantwortlichen der Zirkumskriptionen dient. Den Provinzialen werden Anleitungen und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um die Wahrnehmung ihrer wichtigen Verantwortung zu erleichtern. Im Rahmen dieses Treffens haben wir begonnen, die Dynamik und den Zeitplan der Zusammenkunft festzulegen; die Einladung und das Programm werden allen Teilnehmern rechtzeitig zugesandt.

Leben in den Zirkumskriptionen

Bei dieser Gelegenheit befassten wir uns auch mit spezifischen Fragen einzelner Zirkumskriptionen, die direkt über die Überlegungen und Beschlüsse des Definitoriums informiert werden. Wir genehmigten zudem mehrere Kooperationsabsprachen, die den Wechsel eines Mitbruders von einer Provinz in eine andere ermöglichen. Damit würdigen wir die Selbstlosigkeit von Mitbrüdern und Zirkumskriptionen, die den Orden in Gebieten mit rückläufigen Berufungen unterstützen. Weiterhin genehmigten wir die kanonische Errichtung der Konvente in Chamilala und Mwanjawantu (Sambia) sowie den Beginn der Gründung von Niederlassungen in Natiyantota (Sri Lanka) und Kigali (Ruanda).

Der Prozess der beim Außerordentlichen Definitorium in Lisieux eingeleiteten Regulierung der Ordensstruktur wird fortgesetzt. Im Dialog mit jeder Zirkumskription suchen wir nach der geeignetsten Form und dem passendsten Zeitrahmen, um die aktuelle Situation an die in unseren Normen festgelegte Typologie (Provinz, Kommissariat und Regionalvikariat) anzupassen. Bei dieser Gelegenheit haben wir die Statuten der neuen Kommissariate in Singapur, Thailand, Malaysia und Ecuador genehmigt.

Abschließend haben wir mehrere Anträge auf finanzielle Unterstützung für konkrete Fälle aus verschiedenen Provinzen geprüft.

Die Generalkurie

Der Generalprokurator, Pater Juan David Noguera, hat das Definitorium über die jüngsten Entwicklungen in den von ihm beim Vatikan anhängigen Fällen informiert. Gemäß unseren Statuten „ist es die Aufgabe des Generalprokurators, die Angelegenheiten des Ordens vor dem Heiligen Stuhl zu regeln, je nach Art der Angelegenheit unter der Autorität des Generaloberen oder des Definitoriums“ (Konstitutionen 190). Der Generalprokurator ist

zuständig für die Weiterleitung der Anfragen bezüglich der Brüder und Schwestern des Ordens an die vatikanischen Dikasterien. Eine besonders heikle Aufgabe des Prokurators ist die Bearbeitung von Fällen von Mitbrüdern in kirchenrechtlich irregulären Situationen, die das Eingreifen des Apostolischen Stuhls erfordern.

Pater Marco Chiesa, Generalpostulator, hat über einige Entwicklungen im Zusammenhang mit den Selig- und Heiligsprechungsverfahren und der Liturgie des Ordens berichtet. Am 8. November wurde Eliswa von der Jungfrau Maria (Eliswa Vakayil), Gründerin der Kongregation des Dritten Ordens der Unbeschuhten Karmelitinnen (heute Teresianische Karmelitinnen), in einer feierlichen und gut besuchten Zeremonie in Verapoly, Indien, seliggesprochen. Am 24. Oktober wurde Bruder Gioacchino della Regina della Pace (Sassello 1890 – Varazze 1985) zum Ehrwürdigen erklärt.

Was die Liturgie betrifft, so steht die Veröffentlichung des neuen Missale OCD in lateinischer Sprache unmittelbar bevor. Die Übersetzungsarbeiten in verschiedene Sprachen werden fortgesetzt, wenn auch in unterschiedlichem Tempo. Das Proprium des Stundengebets des Ordens wurde zur offiziellen Genehmigung eingereicht. Parallel dazu gibt es Fortschritte bei der Integration des Propriums unseres liturgischen Kalenders in die mobile Anwendung als iBreviary.

Der Generalökonom, Pater Paolo De Carli präsentierte den üblichen Quartalsbericht zur Finanzlage der Generalkurie und der ihr direkt unterstellten Einrichtungen. Wir überprüften den Stand einiger Einnahmequellen des Ordens (Mieteinnahmen, Kapitalerträge, Spenden, Beiträge der Provinzen usw.). Außerdem erörterten wir die geleistete Unterstützung, insbesondere für die Ausbildung (sowohl in Rom als auch anderswo).

Was laufende Projekte betrifft, so steht die umfassende Renovierung des Klosters der Pfarrei Santa Teresa neben der Generalkurie kurz vor dem Abschluss; die Einrichtung eines Teils der Krypta des Teresianums zur Unterbringung von Archivmaterialien aus den Klöstern des Ordens schreitet gut voran.

Pater Jérôme Paluku, Sekretär für Missionszusammenarbeit, berichtete dem Definitorium von seinen Erfahrungen bei seinen jüngsten Aktivitäten. Er hat mehrere Reisen an verschiedene Orte in Afrika unternommen, wo er Brüder und Schwestern in die korrekte Bearbeitung von Anträgen auf finanzielle Unterstützung für Entwicklungsprojekte eingewiesen und angeleitet hat. Er bekräftigte die Notwendigkeit und Wichtigkeit eines stets klaren und transparenten Handelns, damit die erhaltenen Gelder ihrem Zweck entsprechend eingesetzt werden und den Geberorganisationen stets alle relevanten Informationen zukommen.

Mit Pater José Pereira, dem Informationssekretär, erörterten wir den Stand der verschiedenen Kommunikationskanäle des Generalhauses (Website, soziale Medien, *Communicationes* usw.). Er bestätigte, dass die Erstellung von Texten zu Johannes vom Kreuz in verschiedenen Sprachen weit fortgeschritten ist, und dass die Arbeit an der Veröffentlichung eines ergänzenden Videos für jede Sprache mit Beiträgen von Teilnehmern aus verschiedenen Kontinenten voranschreitet. Wir betonten die Wichtigkeit qualifizierter Übersetzer für die verschiedenen Veröffentlichungen.

Die Unbeschuhten Karmelitinnen

Pater Rafał Wilkowski und Pater Juan Pablo Patiño berichteten dem Definitorium über ihre Tätigkeit als Leiter des Sekretariats der Karmelitinnen. Im Mittelpunkt steht derzeit die

Revision der Konstitutionen von 1991. Die Internationale Kommission ist sehr aktiv und hielt kürzlich ein zweiwöchiges Präsenztreffen in Monte Compatri, Italien, ab. Am 25. November fand eine Online-Sitzung mit den Präsidentinnen und Räten der Föderationen, Assistenten, Provinzialen und weiteren Teilnehmern statt, in der die Kommission die bisher geleistete Arbeit und die unmittelbaren Perspektiven vorstellte. Sie hat kürzlich das Inhaltsverzeichnis der neuen Konstitutionen sowie weitere ergänzende Materialien fertiggestellt, die bereits an alle Föderationen zur Prüfung in den einzelnen Gemeinschaften versandt wurden.

Wir erörtern auch die jüngsten Entwicklungen in Bezug auf einzelne Kommunitäten, die sich in verschiedenen laufenden Prozessen befinden (Gründung, Auflösung, Pastoralbesuch usw.). Wir begleiten auch die Klöster, die aufgrund des Alters, des Gesundheitszustands oder des Mangels an Berufungen mehr Unterstützung benötigen.

Der OCDS

Mit Pater Ramiro Casale, dem Delegierten des OCDS, erörtern wir aktuelle Themen sowie spezifische Angelegenheiten einzelner Gemeinden. Unser besonderes Augenmerk gilt Ländern, in denen Mitglieder des OCDS keine Mitbrüder in der Nähe haben.

Die Vorbereitungen für das Welttreffen des OCDS, das vom 23. bis 26. Juli 2026 in Ávila stattfinden wird, laufen auf Hochtouren. Rund tausend Teilnehmer aus aller Welt werden erwartet. Das endgültige Programm ist fertiggestellt, und die letzten praktischen Vorbereitungen werden getroffen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Darüber hinaus hat die Aktualisierung der Mitgliederstatistik des OCDS begonnen. Weltweit werden Informationen aus den Gemeinden gesammelt, um ein genaueres Bild der aktuellen Situation des OCDS zu erhalten, einschließlich statistischer Daten. Dies wird der Generalleitung helfen, den Orden besser zu unterstützen.

Wir haben die Definitoriumssitzungen abgeschlossen und beginnen nun das dem heiligen Johannes vom Kreuz gewidmete Jahr. Sein Lebensbeispiel und das Zeugnis seiner Schriften werden uns das ganze Jahr 2026 begleiten und den gesamten Orden dazu ermutigen, seinem Leben liebevoller Achtsamkeit und seiner tiefen Verbundenheit mit Gott nachzueifern. Am Vorabend von Weihnachten erinnern wir uns an seine ehrfürchtige und dankbare Lektüre des Austauschs zwischen Gott und Menschheit, der sich im Geheimnis der Menschwerdung vollzieht. Er besingt dies am Schluss der Romanzen und erinnert an Marias ehrfürchtigen und kontemplativen Blick bei der Geburt Jesu:

*Die Mutter aber staunte,
als sie den Tausch gewährte:
des Menschen Leid in Gott,
und Gottes Freud im Menschen,
was einem und dem andern
ganz fremd vorkommen mag.*

Wir wünschen Euch, Brüdern und Schwestern des Teresianischen Karmel, von Herzen frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2026,

mit brüderlichen Grüßen

P. Miguel Márquez Calle, Generaloberer

P. Agustí Borrell i Viader

P. Pius James D'Souza

P. Christianus Surinono

P. Martín Martínez Larios

P. Philbert Namphande
P. Roberto Maria Pirastu

P. Christophe-Marie Baudouin
P. Jean-Baptiste Pagabeleguem

II. Nachrichten

1. Sr. Johanna, Auderath

Das erste Jahr zusammen in Auderath (Melodie: Freude, schöner Götterfunke“)

1. Liebe Freunde und Bekannte, Schwestern, Brüder, nah und fern!
Aus der Eifel kommt ein Gruß an alle, die wir haben gern!
Auderather, Rödelmai'rer sind ein volles rundes Jahr
hier in Auderath beisammen! Wir schaun mal, wie dieses war:
2. Lange Zeit der Vorbereitung ging dem Ganzen ja voran:
Viel Besuche, viel Gespräche, schließlich kam der Ernstfall dran:
26. November, nach dem großen Abschied es geschah:
In Rödelmaier stieg man ins Auto, war in Auderath bald da!
3. Der Advent begann in Kürze, und am Sonntag Gaudete dann
kam zu freundlichem Besuche unser Bischof Stephan an.
Er wollte die neu Angekomm'nen herzlich begrüßen im Bistum hier
und nach unserm Kloster schauen, das Schritte wagt als neues Wir.
4. Und es kam das allererste Weihnachtsfest dann miteinand' .
Und ein Feiern als Gemeinschaft macht einander mehr bekannt.
Kurz darauf, Seite an Seite ging ins Neue Jahr der Schritt.
Gott mög' führen uns und segnen, lautete dabei die Bitt'.
5. Im März besuchte Würzburgs Bischof, seine Einstigen und uns insgesamt.
Und im Mai wurde Papst Leo eingeführt neu in sein Amt.
An dem gleichen großen Tage war auch bei uns viel Festlichkeit:
Sr. Margarita wurde 100 Jahr, o welche Zeit!
6. Und ansonsten gab es Alltag mit der Arbeit, mit Gebet.
Auch Kapitel, Schriftgespräche ebenfalls im Plane steht.
Einkehrtage, Exerzitien mit viel Stille taten gut.
Die Treffen mit Begleiterin schenkten unsrem Herzen Mut.
7. Wir sind auch recht unterschiedlich, bringen dieses dann ins Wort.
Einigung in Kompromissen ist sehr hilfreich hier am Ort.
Und wir gewannen in diesem Jahre uns alle auch einander lieb,
Gleichfalls konnten wir entdecken „Reibeflächen“, die es gibt.
8. Mit dem Weihnachtsbrief verbunden schaun wir auf das Jahr zurück,
Dank an Gott und Dank einander für dies erste Lebensstück!
Gott mög weiterhin uns segnen, leuchten uns mit Seinem Schein,
stets uns Seine Gnade schenken, immer unsre Mitte sein.

9. Und auch Ihnen und Euch allen wünschen wir ein frohes Fest!
 Die Geburt des Gottessohnes ist für die Welt das Allerbest!
 Er schenkt Licht und wahren Frieden, kennt auch aller Menschen Not,
 will für immer bei uns bleiben als unser Freund und wahrer Gott!

Sr. Johanna, Auderath

2. P. Elias, Regensburg

Eröffnungsgottesdienst zum Jubiläumsjahr 2026 des hl. Johannes vom Kreuz am 15. Dezember 2025 in Regensburg

Der Gedenktag des hl. Johannes vom Kreuz steht am 14. Dezember im liturgischen Kalender, da aber dieser Tag 2025 ein Adventssonntag war, feierten die Karmeliten von St. Josef, Regensburg, am 15. Dezember um 10.00 Uhr einen Festgottesdienst zur Eröffnung des Jubiläums.

Der Anlass für ein Jubiläumsjahr sind die 300 Jahre seit der Heiligsprechung und die 100 Jahre seit der Ernennung zum Kirchenlehrer des hl. Johannes vom Kreuz. Dem Hochamt stand unser Prior, P. Elias M., vor. Im Rahmen der Einführung in die hl. Messe segnete er das neue Gemälde des Heiligen von Moritz Thoma, einem Nachwuchskünstler aus München. Provinzial P. Dr. Raoul Kiyangi OCD hielt die Festpredigt in der er die Aktualität des Kirchenlehrers Johannes vom Kreuz betonte und was wir von ihm lernen können (siehe unten).

Am Gottesdienst nahmen auch P. Robert Schmidbauer OCD vom Münchner Konvent, der lange Jahre die Geschicke des Klosters St. Josef lenkte, und F. Christoph Althaus OCD aus Würzburg, als Kräutermischer Mitarbeiter der Karmelitengeistfabrik, teil.

Doch ein wichtiges Ereignis sollte beim Mittagessen stattfinden, denn dabei wurde der langjährige Geschäftsführer der Geistfabrik, Herr Albert Aufschläger, in den Ruhestand verabschiedet. Er wollte zwar keinen Abschied und nicht einmal genannt werden, so dass der Prior und die Tochter von Herrn Aufschläger, Frau Julia Priller, miteinander konspirierten und diese Feier ohne seine Kenntnis vorbereiteten. Auch der langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter, Diakon Herbert Wagenschwanz, nahm an dem festlichen Mittagessen teil.

Die Überraschung war wirklich gelungen, denn Herr Aufschläger nahm eine Führung an, die "seltsamerweise" im Refektorium begann - aber irgendwie musste er ja im Haus anwesend sein und nicht gerade zur Post oder wegen sonstiger Dienste unterwegs sein. Seine Frau und seine Tochter mit ihren beiden kleinen Kindern, Frieda und Theo, wurden ins Haus geschmuggelt.

Als Präsent wurde Herrn Aufschläger, der italienische Spezialitäten sehr liebt, ein italienischer Präsentkorb überreicht. Die Enkelkinder brachten ungewohntes Leben in das sonst eher ruhige Klosterrefektorium.

Auch wenn wir schon einen Nachfolger für Herrn Aufschläger in Aussicht haben, was uns sehr freut, ist er doch mit seiner Freundlichkeit, stetigen Hilfsbereitschaft und Professionalität nur schwer zu ersetzen. Für einige Stunden wird er noch in der Geistfabrik tätig sein, auch um seinen Nachfolger gut einzuführen.

Der Konvent wünsche ihm zu seinem wohlverdienten Ruhestand, dass er sich an seiner Familie, vor allem an den Enkelkindern erfreuen und viel Zeit mit ihnen verbringen kann.

P. Elias M.

3. P. Raoul, München

**Predigt in Regensburg: Hl. Johannes vom Kreuz:
300 Jahre Heiligsprechung – 100 Jahre Kirchenlehrer
„Damit Gott alles in uns sei“ – Seine Botschaft für unsere Zeit**

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde des Karmel,
liebe Mitfeiernde aus Nah und Fern,

wir beginnen heute ein besonderes Jahr der Gnade: 300 Jahre seit der Heiligsprechung und 100 Jahre seit der Erklärung unseres Vaters Johannes vom Kreuz zum Kirchenlehrer. Ein Doppeljubiläum, das uns nicht in Nostalgie führt, sondern in die Tiefe: in die Mitte des Evangeliums, in die Mitte des Menschen, in die Mitte Gottes.

Johannes vom Kreuz ist – ein Heiliger für die Nacht unserer Zeit!

Viele fragen: *Warum gerade er? Warum ein Mystiker aus dem 16. Jahrhundert?* Weil Johannes vom Kreuz ein Prophet der Nacht ist – und wir leben in einer Zeit, die viele Nächte kennt:

- die Nacht der Kriege und der Gewalt,
- die Nacht der Zerrissenheit in Gesellschaft und Kirche,
- die Nacht der Erschöpfung, des Burnouts, der Orientierungslosigkeit,
- die Nacht einer Kultur, die viel konsumiert und doch wenig erfüllt.

Johannes kennt diese Nächte. Er schreibt: „Glücklich ist die Seele, die alles auf Gott setzt und in ihm allein ihre Hoffnung hat.“ (Fl 3,23)

Seine Erfahrung zeigt: *Die Nacht ist nicht das Ende, sondern der Weg.* Nicht der Beweis von Gottes Abwesenheit, sondern der Ort, an dem Gott tiefer wirken kann.

Seine zentrale Botschaft lautet: Gott findet man nicht im Lärm, sondern im Innersten. Johannes ist der große Lehrer des Inneren. In einer Welt von permanenter Ablenkung, Geschwindigkeit und äußerem Aktivismus ruft er uns zu: „In der Stille spricht Gott zum Herzen.“ Johannes lädt uns ein zu einer inneren Bewegung:

- weg vom Zuviel
- hin zum Wesentlichen
- weg von der Zerstreuung
- hin zum Herzen
- weg von der Selbstbespiegelung
- hin zu Gott. Während unsere Kultur sagt: *Sei mehr! Leiste mehr! Besitze mehr!* sagt Johannes: „Um alles zu besitzen, verlange danach, nichts zu besitzen.“ (Spr 22)

Das klingt fremd – aber es befreit. Es befreit von dem Druck, perfekt sein zu müssen. Es befreit von der Angst, sich selbst beweisen zu müssen. Es befreit von der Sucht nach Anerkennung.

Johannes ist nicht pessimistischer Asket, sondern Realist der Liebe. Er weiß: Nur wer sich frei macht, kann wirklich lieben. Er nennt drei Haltungen, die unsere Zeit dringend braucht:

— Die Freiheit des Herzens: Eine Freiheit von innerer Abhängigkeit, die nicht durch Konsum, Technologie oder Meinungen gesteuert wird.

— Der Mut zur Wahrheit: „Lass dich nicht täuschen“, mahnt er – weder von Illusionen über dich selbst noch von den Masken, die wir uns aufsetzen.

— Die Tiefe Menschlichkeit: Johannes ist Lehrer der Sanftmut, der Demut, der inneren Reife. Er zeigt: Spiritualität macht nicht unnahbar, sondern zutiefst menschlich.

Für Johannes ist der Mensch ein Geheimnis, getragen, geliebt, gerufen. Er glaubt an die göttliche Würde eines jeden Menschen – auch wenn dieser sich verloren fühlt.

Seine Worte tragen Menschen durch Krisen, Dunkelheit, Trostlosigkeit:

- „Nichts soll dich ängstigen.“
- „Gott allein genügt.“
- „Die Nacht ist kurz, der Morgen kommt.“

So gesehen, ist Johannes vom Kreuz ein Lehrer der Hoffnung – und Hoffnung ist die Tugend, die unsere Zeit am meisten braucht.

Liebe Schwestern und Brüder, was feiern wir in diesem Jubiläumsjahr? Nicht eine historische Figur, sondern ein geistliches Feuer, das weiterbrennt. Wir feiern: seine radikale Suche nach Gott, seine Treue in der Dunkelheit, seine zärtliche Sprache über die Liebe Gottes, seine Lehre vom inneren Weg, sein Zeugnis, dass Gott genügt. Wir feiern, dass er uns auch heute führt – in einer Welt, die nach Tiefe hungert.

Heute, am Beginn dieses Jubiläumsjahres, hören wir seine Stimme: „Setz dein Herz nicht auf das, was vergeht. Suche Gott. Er sucht dich zuerst.“

Möge dieses Jahr der Gnade uns führen zu: mehr Stille, mehr Einfachheit, mehr innerer Freiheit, mehr Liebe.

Möge Johannes vom Kreuz uns lehren, wie man durch die Nacht hindurch *zum Licht geht, das nie untergeht. Amen*

P. Raoul, München

4. P. Ulrich, Würzburg

Vorweihnachten in unserer Kirche in Würzburg

Am 3. Adventssonntag, dem 14. Dezember, nachmittags um 16.00 Uhr, gaben die Violin- und Klavierschüler von Esther Findeisen, dieses Jahr schon zum 3. Mal, ein Adventskonzert in unserer Kirche. Zunächst spielten Grundschulkinder einfache Stücke auf einem Klavier, dann wurden Advents- und Weihnachtslieder mit den Violinen vorgetragen und schließlich, und das war der Höhepunkt des Nachmittags, boten sie noch das Concerto Op. 8 Nr. 4 „Der Winter“ von Antonio Vivaldi. Unsere Kirche war zu 2/3 voll, vorzugsweise waren die Besucher natürlich die Familien der Kinder und Jugendlichen, die den Klängen ihrer jungen Nachwuchskünstler lauschten... Vor allem das Stück von Vivaldi wurde sehr gut vorgetragen, so dass der anschließende Applaus für die jungen Leute sehr deutlich und auch langanhaltend war. Es war eine wahre Freude, ihnen zuzuhören!

Am darauffolgenden Mittwoch versammelten sich um 19.30 Schüler des Wirsberg-Gymnasiums bei uns zum „Evensong“. Damit ist die Aufführung der Weihnachtsgeschichte von Fünftklässlern gemeint, die von musikalischen Einlagen durch den Schülerchor und die

Bläsergruppe des Gymnasiums immer wieder unterbrochen wurde, was das Ganze sehr lebendig und abwechslungsreich hat werden lassen. Insgesamt waren laut den Hauptverantwortlichen des Abends zufolge 140 Schüler beteiligt. Unsere Kirche war sehr gut besucht: die Sitzbänke waren von vorne bis hinten voll und auch auf der Seite standen noch Zuhörer. Natürlich waren auch diese vor allem die Familienangehörigen der Darsteller. Der Direktor des Wirsberg-Gymnasiums, Herr Christian Raith, hat im Anschluss an die sehr gelungene Darbietung alle aktiv Beteiligten wie auch die Zuhörer zu Würstchen, Glühwein und Weihnachtsgebäck in den Vorhof des nahe gelegenen Wirsberg-Gymnasiums eingeladen. Dort spielten Posaunenbläser der Schule verschiedene Advents- und Weihnachtslieder. Wichtig war, dass auch wir Karmeliten dort vertreten waren, ist doch die Leitung des Gymnasiums sehr dankbar, dass sie 6 mal pro Jahr unsere Kirche für Wortgottesfeiern nützen dürfen (siehe dazu unten den positiven Kommentar von Herrn Raith).

Zwei Tage später, am Freitag, den 19. Dezember, haben die gleichen Kinder und Jugendlichen ihre Stücke noch einmal zum Besten gegeben, dieses Mal war es im Rahmen einer ökumenischen Wortgottesfeier, der der evangelische Pfarrer und Lehrer für evangelische Religion am Wirsberg-Gymnasium, Professor Dr. Dr. Timm Siering, vorgestanden war. Auch dieses Mal war unsere Kirche von vorne bis hinten voll, alles Schüler und Lehrer des Gymnasiums! Es ist auch für uns Karmeliten eine Freude, aus diesen Anlässen unsere Kirche so voll besetzt zu sehen! Herr Raith schrieb uns in einem Dankesbrief: „Ich möchte mich im Namen der Schulfamilie des Wirsberg-Gymnasiums vor dem Weihnachtsfest noch einmal ganz herzlich für die freundliche und gute Zusammenarbeit bedanken. Wir wissen es sehr zu schätzen, welche Möglichkeiten Sie uns jedes Jahr wieder geben. Es ist uns bewusst, dass die Unruhe und der Aufwand, die dadurch entstehen, dass wir bei Ihnen und in Ihrer Kirche nicht nur Gast, sondern sogar ein Stück weit zu Hause sein dürfen, für die Klostersgemeinschaft auch Mühe bedeuten. Ohne Sie wäre Vieles nicht möglich! Dank für die offenen Türen!“

P. Ulrich

5. Papst Leo über Bruder Lorenz von der Auferstehung

Bei der Pressekonferenz auf dem Rückflug vom Libanon am 2. Dezember sagte Papst Leo zu einem deutschen Journalisten, der dabei war: „Einer von euch fragte mich, welches Buch sollten wir, außer Augustinus lesen, um Prevost zu verstehen. Es sind einige Bücher, aber eines ist *Die Übung der Gegenwart Gottes*, das im 17. Jahrhundert von einem Karmelitenbruder geschrieben wurde und seit der posthumen Veröffentlichung sehr populär wurde.“

Der Papst konzentrierte seinen Inhalt auf drei Punkte:

1. Wie kannst du während des Tages in Frieden bleiben und deinen Sinn auf Gott richten?

„Bruder Lorenz war immer darauf bedacht, Gott nicht zu vergessen, und war immer bemüht, Gott in seinem Geist zu bewahren. Vor seinen Aufgaben verrichtete er Gebete um das Gelingen seiner Vorhaben.“

2. Bitte um Wachstum in der Liebe anstatt um Gesundheit:

„Liebe lindert die Schmerzen, und wenn jemand Gott liebt, dann leidet er für ihn mit Freude und Mut.“

3. Stelle dir Beten als das Verweilen bei Jesus als dem geliebten Freund vor:

„Würdest du einen Freund, der zu dir zu Besuch gekommen ist, allein lassen? Warum lässt du Gott links liegen?“

Bleibt zu hoffen, dass der Papst seinen langjährigen geistlichen Begleiter bald seligspricht.